

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darressalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Uindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nusihi.

Darressalam
13. Januar 1912
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

für Darressalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, alleinstehend, jährlich 4 Mk. 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 14-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Agrar- und forstliche Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Belegungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Belegblätter werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darressalam (D.-O.-A.) und Berlin SW 11, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

für die 5-spaltige Zeile 35 Heller oder 50 Btg. Mindestzeit für eine einmalige Anzeige 2 Wk. oder 3 Mt. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darressalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen. Geschäftsstelle in Darressalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darressalam. Geschäftsstelle in Berlin: SW 11, Gasenplatz 9; Fernsprecher: Amt Ostow-8576; Postfachverkehr: Berlin 11 600.

Jahrgang XIV.
Nr. 4

Vorläufiges Ergebnis der Reichstagswahlen.

Berlin, 13. Januar 1912 (W.-Z.). Bisher wurden gewählt:

- 33 Rechte,
- 75 Zentrum,
- 12 Polen,
- 4 Nationalliberale,
- 62 Sozialdemokraten,
- 5 Wilde.

Zu erledigen sind noch:
179 Stichwahlen.

Daran sind beteiligt:

- 69 Rechte,
- 30 Zentrum,
- 9 Polen,
- 61 Nationalliberale,
- 55 Fortschrittler,
- 118 Sozialdemokraten,
- 16 Wilde.

Bisher haben verloren:

- Rechte 20 Sitze,
- Zentrum 6 "
- Polen 1 "
- Nationalliberale 14 "
- Fortschrittl. Volkspartei 12 "

Bisher haben gewonnen:
Sozialdemokraten 25 Sitze.

Die Frage der Arbeitertransporte.

Der „Wirtschaftliche Verband der Nordbezirke“ hat in einer Eingabe an das Kaiserliche Gouvernement vom 22. November 1911 zu der Verordnung vom 14. Oktober betreffend die Beförderung von eingeborenen Arbeitern Stellung genommen. Wir entnehmen dieser Eingabe das Folgende:

„Von dieser Maßregel wird fast ausschließlich der Norden des Schutzgebietes betroffen, der für seinen Bedarf an Vertragsarbeitern überwiegend auf das Innere des Schutzgebietes angewiesen ist, da die Arbeitermenge des Nordens nicht zur Befriedigung des vorhandenen Bedarfs ausreicht. Die beabsichtigte Folge der Verordnung kann nur sein, daß die dort angeworbenen Arbeiter fast ausschließlich mittels der Zentralbahn und zur See über Darressalam und Tanga befördert werden. Es läßt sich nicht verkennen, daß durch ein solches Verfahren der Personenverkehr auf der Zentralbahn erheblich anwachsen wird. Dagegen stehen diesem Verfahren eine Reihe schwerwiegender Bedenken gegenüber, die wir mit aller Entschiedenheit zur Geltung bringen müssen, auch wenn sich nicht verkennen läßt, daß eine Maßnahme, wie die angeführte, in gewissen Grenzen sowohl im Interesse der Arbeiter wie der Arbeitgeber liegen kann. Unbedingte Voraussetzung hierfür wäre allerdings, daß der Transport von der Abgangsstelle bis zum Bestimmungsort einheitlich organisiert würde. Bisher fehlt es noch an den bescheidensten Ansätzen hierzu.“

Die Eingabe beschäftigt sich dann in sechs Punkten mit den voraussetzlichen Folgen der Verordnung und giebt dabei gleichzeitig die Vorbedingungen an, die nach Ansicht des Wirtschaftlichen Verbandes der Nordbezirke vor Inkraftsetzung der Verordnung notwendig erfüllt sein müßten.

Es wird zuerst auf Grund von detaillierten Berechnungen festgestellt, daß der Transport eines eingeborenen Arbeiters von Tabora nach den Arbeitsstellen der Nordbezirke auf Grund der neuen Verordnung dem Arbeitgeber um durchschnittlich 8—9 Rupien teurer als bisher zu stehen kommen wird, wodurch die schon heute im Durchschnitt 25 Rupien betragenden Anwerbekosten für den Mann auf 32½—34 Rupien sich erhöhen würden. Das stellt zweifellos eine ganz wesentliche Belastung der Pflanzungen dar.

Die Eingabe wendet sich dann gegen die Tarifier-

mäßigung nur für Transporte von mindestens 30 Mann und wünscht die Ermäßigung für alle Arbeitertransporte ohne Rücksicht auf die Zahl der Teilnehmer, da es sich nach Ansicht des Wirtschaftlichen Verbandes nur in den seltensten Fällen ermöglichen lassen wird, die einzelnen Arbeitertransporte mit 30 Köpfen und darüber zusammenzustellen.

In einem dritten Punkt wird der begründeten Besorgnis Ausdruck gegeben, daß infolge der jetzt bestehenden Notwendigkeit, dem eingeborenen Führer eines Arbeitertransportes oder von einzelnen Leuten selbst größere Geldebeträge zur Bestreitung der Reisekosten anzuvertrauen, zahlreiche Unregelmäßigkeiten zum Schaden der Pflanzungen vorkommen werden.

In Punkt 4. der Eingabe wird auf die Notwendigkeit einer besonderen Regelung des Fahrplans für die Arbeitertransporte aufmerksam gemacht. Es wird dazu weiter ausgeführt:

„Zur Durchführung der Verordnung wäre es erforderlich, daß für die einzelnen beteiligten Verwaltungsstellen ein für alle Mal genau die Bahnstationen bekannt gegeben werden, und daß an diesen Stationen Vorkehrungen zur Unterbringung der Leute getroffen werden. Insbesondere müßte für hygienisch einwandfreie Lagerplätze und gutes Wasser gesorgt werden, ebenso dafür, daß ausreichend Lebensmittel zum Verkauf vorhanden sind. Auch müßte dafür gesorgt werden, daß diese Sammelplätze nicht ein geeignetes Gebiet für die wilde Anwerbung werden. Dabei dürfte besonders zu berücksichtigen sein, daß die letztere heute vielfach nicht durch Europäer sondern durch Farbige der verschiedensten Schattierungen, insbesondere auch durch Schwarze betrieben wird.“

Punkt 5 beschäftigt sich mit der Frage der Unterbringung der Arbeiter in Darressalam und Tanga, wo voraussichtlich sehr häufig längere Aufenthalte entstehen werden. Es heißt da u. a.:

Es genügt nicht, daß der Arbeiter Unterkunft hat. Es müßte auch so eingerichtet werden, daß er hier Vorkehrungen für den Aufenthalt in Darressalam und Tanga erhält. Am zweckmäßigsten würde ihm die Karte nach Tanga ausgehändigt. Da mitunter längere Zeit vergeht, ehe ein Dampfer nach Tanga geht, müßte auch sonst in geeigneter Weise Vorkehrungen für die gesammelten Arbeiter getroffen, insbesondere eine genaue sanitäre Kontrolle ausgearbeitet werden. Ueberhaupt besteht eine besondere Gefahr, daß durch Ansammlung größerer Arbeitermengen in derartigen Lagern Seuchen verbreitet werden. Es muß deshalb für ständige Desinfektion dieser Lagerplätze und genaue sanitäre Kontrolle gesorgt werden, sonst würde leicht das was man durch diese Art der Beförderung zu vermeiden hofft, die Verbreitung von Krankheiten und Seuchen, durch sie besonders gefördert werden.

In Punkt 6 wird dann noch besonders hervorgehoben, daß durch die Beförderung mit der Bahn und mit dem Schiff tatsächlich nur in den wenigsten Fällen eine wesentliche Beschleunigung der Reise eintritt. Als Beispiel wird der Verkehr über Kilossa nach den Nordbezirken angezogen. Hier würde der in den meisten Fällen nicht wesentlich schnellere Transport über Bahn und See die viermal größeren Kosten verursachen als der 10—14 Tage in Anspruch nehmende Landmarsch.

Die Eingabe kommt dann zu folgendem Schluß:

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß die Vorteile, die für den Arbeitgeber von der Verordnung regierungsseitig erwartet werden, das ist vor allem eine schnellere Beförderung, geringere Gefährdung durch Krankheiten und wilde Anwerbung, durchaus nicht ohne weiteres als gegeben angesehen werden können, daß vielmehr die Gefahr besteht, daß das Gegenteil eintritt, solange nicht die Einrichtungen getroffen worden sind, die die Voraussetzung der angeordneten Beförderung bilden. Selbst wenn alle diese Voraussetzungen erfüllt werden sollten, die bisher wie es scheint überhaupt noch nicht in Berücksichtigung gezogen worden sind, so würde doch eine erhebliche Verteuerung des einzelnen Arbeiters für die Pflanzung bleiben. Es müßte also zum mindesten ein Äquivalent regierungsseitig dafür gegeben werden, das nur in einer Verlängerung der Vertragszeit auf 9 Monate bestehen könnte.

Wir eruchen deshalb das Kaiserliche Gouvernement:

1. Bevor die Verordnung ausgeführt wird, dafür Vorkehrungen zu treffen, daß die im vorstehenden erwähnten Einrichtungen und Vorkehrungen getroffen werden.
2. In Abänderung der bestehenden Arbeiterverordnung, die zuzuführende Dauer des Arbeitsvertrags auf 9 Monate oder 270 Arbeitstage festzusetzen.

Auf diese Eingabe ist dann Ende vorigen Monats eine Antwort seitens des Kaiserlichen Gouvernements erfolgt. Hierin wird zunächst anerkannt, daß anfängliche Schwierigkeiten bei der Ausführung der Verordnung entstehen werden, doch wird der Hoffnung

Ausdruck gegeben, daß die Vorteile, die durch die schnellere und zuverlässige Beschaffung gesunden Arbeitermaterials für die europäischen Unternehmungen erwachsen werden, diese Schwierigkeiten bald ausgleichen werden.

Es wird dann weiter mitgeteilt, daß die lokalen Verwaltungsbehörden dem Gouvernement bis zum 1. Februar melden sollen, welche Wege sie vorläufig bestimmt haben, damit diese Wege den Interessenten bekannt gemacht werden können und sodann Erfahrungen über die Zweckmäßigkeit der getroffenen Anordnungen gesammelt werden können. Dabei sollen dann die Wünsche der Interessenten ebenfalls Berücksichtigung finden.

Es heißt in der Antwort dann wörtlich weiter:

Ich stimme ferner mit dem Wirtschaftlichen Verbandsverein überein, daß eine einheitliche Organisation des Transportwesens von großem Nutzen wäre; diese Organisation ist aber naturgemäß Sache der Arbeitgeber und der Anwerber und ich würde es insbesondere für eine dankbare Aufgabe des Wirtschaftlichen Verbandes halten, sie in das Leben zu rufen.

Was die Tarifiermäßigung für Arbeitertransporte betrifft, so war ein billigerer Fahrpreis nicht mehr zu erreichen, da der Satz von 0,75 Heller für den Mann und 1 km kaum die Beförderungskosten deckt. Eine weitere Ermäßigung würde sich ergeben, wenn die Einführung eines Zonen tariffs für die Eingeborenen sich ermöglichen ließe. Den Ausführungen ihrer Eingabe zu diesem Punkte glaube ich ferner auch entgegen zu können, daß es bei richtiger Einteilung alsbald nicht schwer sein wird, genügend große Transporte zusammenzustellen, da ja sämtliche anzuwerbende Leute zur Beurkundung des Vertrages sich am Sitz der Verwaltungsbehörde versammeln müssen.

Für die Zahlung der Eisenbahn- und Schiffsfracht dürfte sich mit der Ostafrikanischen Eisenbahn-Gesellschaft eine Form der Kreditgewährung, durch Schein oder dergleichen vereinbaren lassen, sodas die Gefahr der Unterschlagung durch den eingeborenen Führer ausgeschlossen wird.

Den Wunsch des Verbandes wegen Stellung durchlaufender Arbeiterzüge werde ich der Eisenbahn-Verwaltung beiführend mitteilen. Ebenso werde ich die beteiligten Verwaltungsbehörden aufweisen, ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß den Anwerberorganisationen, die beabsichtigen, Lagerplätze einzurichten, tatkräftige Unterstützung durch Herabgabe des Platzes, ärztliche Kontrolle und Erleichterung der Wasser- und Verpflegungsbeschaffung gewährt wird.

Die Verpflegung der Arbeiter während des Marsches und der Fahrt muß natürlich von den Anwerbern sicher gestellt werden; bisher haben diese durch Vernachlässigung der Verpflegungsfrage vielfach die Hebelstände verschuldet, die unter anderem zu dem Erlaß der Verordnung geführt haben; denn es wird dem Verband bekannt sein, daß sowohl das Einlaufen angeworbener Arbeiter wie die Brandstiftung der durchgezogenen Landschaften oftmals eine Folge unzureichender Verpflegung gewesen ist. Bei der Kürze der zukünftigen Reisebauer dürfte es auch nunmehr leichter sein, jedem Mann die Verpflegung in Natura mitzugeben, wobei ich noch erwähnen möchte, daß die Verpflegung in den Anwerbergebieten z. B. in Manyanwezi, meist noch sehr billig wird angekauft werden können.

Eine gewisse Schwierigkeit der Unterbringung der Leute in Darressalam und Tanga besteht allerdings. Ich nehme jedoch an, daß es der Organisation der Arbeitgeber gelingen wird, sie zu überwinden. Wenn in der von einem Einsender aufgestellten Berechnung für Darressalam ein Durchschnittsaufenthalt von 7 Tagen eingelegt ist, so wird sich dieser Zeitraum durch eine planmäßige Beförderung erheblich verkürzen lassen. Als Ziel muß im Auge behalten werden, daß die Arbeiter möglichst von der Bahn mit kürzestem Aufenthalt auf das Schiff befördert werden. Ähnlich werden die Arbeiter in Tanga alsbald nach der Ankunft nach den Pflanzungen in Marsch gesetzt werden können.

Zu dem letzten Punkt bemerke ich, daß den betreffenden Behörden gestattet worden ist, den Weg auch in der Weise zu bestimmen, daß nur der Anfang der Reise mit der Bahn zurückgelegt werden soll z. B. Tabora bis Kilossa, und daß von dort z. B. nach Handeni zu Fuß weiter marschiert werden darf. Wie sich die Wege im einzelnen aber gestalten werden, muß zunächst in der Praxis abgewartet werden.

Ich hoffe, daß durch die von mir getroffenen Maßnahmen und durch die Organisationen der Wirtschaftler, für die sich nach meinem Dafürhalten hier eine wichtige Gelegenheit praktischer Betätigung bietet, die Schwierigkeiten und Härten, die die Einführung der Verordnung naturgemäß im Anfang mit sich bringt, wenn auch nicht ganz vermeiden, so doch sich abschwächen lassen werden, auch ohne daß die Ausführung der Verordnung aufgeschoben wird.

Die Frage einer Verlängerung der Arbeitsverträge wird erwogen werden, sobald Erfahrungen auf dem Gebiet der Verordnung über die Arbeitertransporte gewonnen sind.

Man wird nicht verkennen können, daß in dieser Antwort des Kaiserlichen Gouvernements ein gewisses Entgegenkommen den Wünschen der Wirtschaftler gegenüber gezeigt wird. Eines geht vor allen Dingen aus den Ausführungen klar hervor, daß auch von dem

Gouvernement anerkannt wird, daß durch die Verordnung der Wirtschaftlern, besonders aber den Pflanzern der Nordbezirke, eine große Last auferlegt wird. Nach Ansicht des Kaiserlichen Gouvernements wird diese allerdings aufgewogen werden durch die schnellere und zuverlässigere Beschaffung eines gefunden Arbeitermaterials. Dieser gouvornementalen Erwartung stehen die uns nicht unbegründet erscheinenden Bedenken der Wirtschaftler gegenüber. Wir möchten dazu noch auf einen weiteren, uns durchaus beachtenswert erscheinenden Punkt hinweisen. Unseres Erachtens muß auf alle Fälle dahin gewirkt werden, daß die aus dem Innern kommenden Arbeiter in Daresalam und Tanga, vor allen Dingen aber in Daresalam einer strengen Aufsicht unterliegen nicht nur in sanitärer Hinsicht. Denn die Großstadt Daresalam hat mit ihren Großstädten nun einmal eigentümlichen Schattenseiten schon manchen Eingeborenen auf die Bahn des Verderbens gebracht. Die Verwaltungsstellen im Innern wissen ein Lied davon zu singen. Die zu schaffenden Arbeiterlager müßten also in verhältnismäßiger Entfernung von den beiden Städten liegen und abends eine strenge Polizeistunde haben. Da das Gouvernement jetzt auf der Durchführung der Verordnung besteht, wird ja schon die nahe Zukunft lehren, ob sie die von dem Gouvernement erhofften Vorteile bringt, oder ob die Befürchtungen der Wirtschaftler sich erfüllen werden. Jedenfalls wird es auch für die Wirtschaftler sich empfehlen, eine genaue Statistik über die zu Tage tretenden Mißstände, wie über sich ergebende Vorteile zu führen.

Weiter zeigt die Antwort des Kaiserlichen Gouvernements, daß dieses bei der Durchführung der Verordnung auf die tätige Mitarbeit der wirtschaftlichen Verbände rechnet. Es wäre daher unseres Erachtens das Gegebene gewesen, wenn das Gouvernement vor Erlaß der Verordnung mit diesen Verbänden Fühlung genommen hätte. Das ist aber unseres Wissens nicht geschehen. Diese doch zweifellos tief in das wirtschaftliche Leben der Kolonie einschneidende Verordnung hat nicht einmal dem Gouvernementsrat vorgelegen, wie sie es doch nach § 6 der Verfügung des Reichskanzlers vom 24. Dezember 1903 betreffend die Bildung von Gouvernementsräten hätte müssen. Gefahr im Verzuge, die den Gouverneur Excellenz Freiherrn von Rechenberg von der Vorlage entbunden haben würde, wird wohl seitens des Gouvernements kaum behauptet werden können, bleiben also nur „andere Gründe“, die mit Ausnahme des Reichskolonialamts und des Gouvernements selbst wohl allen Beteiligten geheim bleiben werden. Der ganze Vorgang zeigt wieder auf das Deutlichste, daß der Gouvernementsrat in seiner jetzigen Verfassung in keiner Weise genügt und daß es allerhöchste Zeit ist, daß die ihn betreffenden Bestimmungen einer gründlichen Revision unterzogen werden. Weiter kann und darf nicht verschwiegen werden, daß durch dieses Vorgehen Rechenbergs das Zusammenarbeiten von Wirtschaftlern und Gouvernement auch in dieser Sache wieder erheblich erschwert ist. Wir wollen aber hier dem Wunsche Ausdruck geben, daß sich jetzt noch zum Wohle des Ganzen eine den Standpunkt des Gouvernements und die Wünsche der Wirtschaftler ausgleichende Lösung der Frage finden läßt. In den Ausführungen des wirtschaftlichen Verbandes der Nordbezirke wie auch in der Antwort des Kaiserlichen Gouvernements sind erfreulicherweise eine ganz Reihe von Punkten enthalten, die eine derartige Einigung möglich erscheinen lassen.

Dr. Z.

Ein Beitrag zur Frage des Wildschutzes.

Als ich vor einigen Tagen von einer Reise nach Daresalam zurückkehrte, konnte ich kurz vor der Station Mkatka eine Herde von ungefähr 10 Giraffen in einer Entfernung von höchstens 20 bis 25 Meter vom Gleis beobachten. Noch näher bei der Station traf ich ein Giraffenpaar in Begleitung eines Jungen, die ganz ungeniert und zutraulich, unbekümmert um die Ankunft des Zuges, sich auf der Weide herumtrieben. Als ich den in Mkatka stationierten Europäer auf das liebevolle Bild aufmerksam machte, wies er auf den im gleichen Augenblicke den Zug besteigenden „König Kingo“ von Morogoro. „Sehen Sie,“ sagte er, „eine solche Giraffenfamilie, wie Sie da erblicken, konnte ich bis vor wenigen Tagen täglich in nächster Nähe der Station beobachten und mich an der Zutraulichkeit der Tiere erfreuen. Die Giraffen wußten, daß ihnen nichts gefährlich und scheuten daher durchaus nicht die Nähe der Menschen. Da kommt letzten Sonntag der dicke Kingo mit seinem Harem und seinen Dienern an, begibt sich einige Schritte in den Busch und schießt mit seinem Vorderlader ausgerechnet das Giraffenjunge weg. Was sagen Sie dazu?“

Ich war empört. Ganz abgesehen davon, daß das Schießen von Giraffen mit Hinterladern nur gegen Verletzung eines besonderen Jagdscheines erlaubt ist, würde es wohl keinem Europäer einfallen, von einer Familie das Junge wegzuschleichen. Ich glaube, ein solches Vorgehen nennt man in der Fachsprache „Nasjägererei“. Der Europäer sitzt auf seiner Station und freut sich an dem Tod aus dem Tierleben, es würde ihm, selbst gesetzt den Fall, er hätte die gesetzliche Erlaubnis dazu, nicht einfallen, mit roher Faust dazwischen zu greifen; — da kommt ein Neger, den die Langeweile plagt und schießt, durch das Gesetz gedeckt, das Junge von seinen Eltern weg.

Wenn ich nun auch durchaus nicht verkennen will, daß dem dicken Harn aus Morogoro ein bißchen Bewegung und zumal eine Jagdreise sehr zuträglich ist, so bin ich doch der Meinung, daß er seinen Bewegungsgelüsten auf eine andere harmlosere Art Genüge tun könnte. Wenn nun auch durch die am 1. dieses Monats in Kraft getretene Jagdverordnung der bisher leider geübten planmäßigen Ausrottung unserer ostafrikanischen Fauna einen Riegel vorgeschoben ist, so würde sich die Jagdverordnung noch viel mehr den Beifall sämtlicher Naturfreunde erringen, wenn sie dahin ausgebaut würde, daß auch die Herren Neger in der Ausübung der Jagd etwas schärfer angefaßt würden und daß besonders der Schutz der weiblichen und der Jungtiere mit aller Strenge durchgeführt würde. — ch.

Aus unserer Kolonie.

Tabora. Im Laufe des nächsten Monats wird die Gleisstraße der Mittellandbahn Tabora erreicht haben. Damit beginnt für Ort und Bezirk Tabora eine neue Periode der Entwicklung und es dürfte von allgemeinem Interesse sein, hier noch einmal in kurzen Zügen das zusammenzufassen, was über diesen Teil unserer Kolonie bekannt ist.

Der Bezirk Tabora umfaßt die Landschaften Unjamwesi, die den bei weitem größten Teil und den Kern des Bezirkes bildet, dann die Landschaft Ukumbi im Südwesten und Teile der Landschaft Usukuma im Norden. Die Hauptlandschaft Unjamwesi ist ein Gneishochplateau von ca. 1200 Meter Durchschnittshöhe, leicht gewellt mit aufgesetzten Gneis- und Granittrüben,

sowie Kluppen. Die flachen Täler sind in der Regenzeit vielfach verflumpft und zeigen in der trockenen Zeit einen schwarzen rissigen Boden. Jahraus jahrein fließendes Wasser führende Flußläufe hat der Bezirk nicht, doch ist Wasser ohne allzu große Mühe zu erbohren. Wald wechselt mit Dornbusch und Steppe ab. Das Klima ist noch ein rein tropisches mit all seinen Vorzügen und Nachteilen, wenn auch etwas kühler als das der tiefer gelegenen Küstenlandschaften.

Die Bevölkerung, der Hauptsache nach Waniamwesi ist für afrikanische Verhältnisse eine dichte zu nennen. Die Waniamwesi sind fast ausschließlich Ackerbauer und daher als Plantagenarbeiter ganz besonders bevorzugt. Auch als Träger und als Arbeiter bei dem Bau der Mittellandbahn haben sie sich einen Namen gemacht. An Feldfrüchten werden im Bezirk Tabora erzeugt: verschiedene Arten von Negerhirse (Durra), Bataten, Mais, Bohnen, Maniok, Reis und Erdnüsse. Erntungsöl wird mit recht gutem Erfolg von 2 europäischen Unternehmen hergestellt. Für Gummipflanzungen erscheint das Land in seiner Wasserarmut nur an wenigen Stellen geeignet, dahingegen dürften die Aussichten für den Anbau von Baumwolle günstige sein, da die Regenzeit ziemlich regelmäßig eintritt. Neuerdings sind auch Delopalmen mit gutem Erfolg angepflanzt worden, auch giebt es fruchttragende Kokospalmen. An Fruchtbäumen sind schon zu Zeiten der arabischen Herrschaft Mangobäume und Dattelpalmen eingeführt worden außer einer ganzen Reihe anderer tropischer Fruchtbaumc. Versuche mit Kaffee haben gute Erträge abgeworfen, ebenso gedeihen Sisal und Sankivieren. Auch europäische Obstbäume und Wein sind gut angewachsen, jedoch kann man zur Zeit noch nicht feststellen, ob sie einen Ertrag zeitigen werden. Europäische Gemüse, Kartoffeln und Zwiebeln gedeihen bei sorgfältiger Pflege fast überall. Auch dürfte das Land für Bienezucht in Frage kommen.

Große Weidestrecken bieten Gelegenheit zur Viehzucht. Das jetzt im Bezirk vorhandene Vieh wird auf 30 000 Stück Rindvieh und etwa eine Million Schafe und Ziegen geschätzt. Die Viehzucht wird zur Zeit der Hauptsache nach durch eingewanderte Watussi ausgeübt. Neben dem ostafrikanischen Buckelrind kommt der buckellose, großhörnige Schlag des Zwischenseengebiets vor. Doch ist bei der Viehzucht das Vorkommen der Tsetsefliege zu berücksichtigen. Es würden am meisten dafür die im Norden gelegenen offenen Waffekumalandschaften in Frage kommen.

Aus dem Bezirk werden zur Zeit ausgeführt: Wachs, Häute, Felle, lebendes Vieh, Erdnüsse, Reis und Körnerfrüchte.

Bergbaulich ist der Bezirk bisher nur wenig erforscht. Das Vorkommen von Waschgold ist festgestellt worden, auch einzelne goldhaltige Quarzriffe. Aber die bisher gefundenen erwiesen sich bei näherer Untersuchung als nicht abbaubar.

Nach dem Vorstehenden dürfte sich ergeben, daß der Bezirk Tabora für europäische Kleiniedelung kaum in Frage kommt. Dahingegen bieten sich gute Zukunftsaussichten für eine ins Große gehende Ausfuhr von Erdnüssen, Körnerfrüchten, Häute, Fellen und Wachs. Dazu käme Viehzucht im Großen, eventuell Züchtung von Wollschafen, und Plantagenbetrieb von Baumwolle und Hanfpflanzen. Mit der allgemeinen Kalamität afrikanischer Unternehmungen, dem Arbeitermangel dürfte man im Bezirk Tabora kaum zu rechnen haben.

Die Hauptstadt des Bezirkes, Tabora, zählt zur Zeit etwa 30 000 farbige Einwohner und 50 Europäer. Sie ist Sitz eines Bezirksamts und eines Bezirksgerichts. Sie hat mehrere europäische Ausstattungs-geschäfte und Hotels. Auch befindet sich eine staatlich

Nachdruck verboten.)

Fata Morgana.

Roman von Natull.

Nachdem die Feierlichkeit beendet und fast alle Teilnehmer die Kapelle, in deren Gewölbe die Cirkingtons seit Jahrhunderten ruhten, verlassen hatten, blieb der indische Fürst als einer der letzten zurück und ließ durch den ihm beigegebenen englischen Adjutanten einen prächtigen Vorbeerkranz vor der Namensstafel des in Indien verstorbenen Bruders des eben Bestatteten niederlegen.

In sinnendem Nachdenken verweilte der Maharadjah vor der schlichten Bonzetafel und seine Augen lasen die Inschrift: „Lord Alan Cirkington, geb. den 10. Dezember 1842 zu London und gestorben den 4. Mai 1872 zu Kalkutta.“

Der Fürst schüttelte den Kopf und sich zu dem Adjutanten wendend, sagte er:

„Die Tafel liegt. — Warum?“

So leise sie gesprochen waren, hatte der in nächster Nähe stehende junge Lord diese Worte vernommen, als er sich gerade von dem langjährigen Pfarrer der Familie, Reverend Brown, verabschiedete.

In höchster Erregung wandte er sich an den Fürsten. „Hohheit erlaubten sich eine Kritik der Gedenktafel für meinen verstorbenen Onkel, wenn ich recht hörte!“

„Sehr wohl, mein lieber Lord,“ entgegnete der Maharadjah, „ich lese hier als Sterbeort Ihres seligen Onkels den Namen Kalkutta, während es in Wahrheit doch die Hauptstadt meines Landes war, in der Ihr Vorfahre gestorben. Sollte das Ihrer Familie nicht bekannt sein, oder — —, ach so — —“

Der Fürst unterbrach sich hastig, als sei er im Begriff gewesen, eine Indiskretion zu begehen.

Lord Edward sah ihn mit glänzenden Augen an. Vor ihm tauchte infolge der Worte des Hindu das rätselhafte Geheimnis der Familie auf und das unsichtliche Schattengebilde erhielt plötzlich Leben und greifbare Gestalt.

Der stille Schläfer unter der Bronzeplatte und der in seiner Juwelenpracht über dessen Sarge stehende indische Fürst mußten durch dieses Geheimnis verbunden sein. Der Lebende mußte sagen können, was der Tote für immer verschwiegen. Und was selbst die Grabtafel mit ehernen Lettern verschweigen wollte und nun als eine Lüge enthüllt wurde.

In Indrapat, mitten in Hindostan, eingehüllt von ostindischer Kultur, lag das Todesrassel und nicht in Kalkutta, der nüchternen englisch-indischen Residenzstadt. Warum mochte diese Lüge auf die Gedenktafel eingezeichnet sein?

Die Gedanken Lord Edwards warfen sich sofort diese Frage auf und mit einigen hastigen Schritten wandte er sich zu einigen anderen Gedenktafeln seiner Vorfahren, welche nach der Familienchronik in Indien gestorben waren.

Seine Augen flackerten in unstilltem Feuer, als er stets dasselbe los bis zum Grabsteine jenes unseligen Ahnherrn. Bei allen fand sich als Sterbeort Kalkutta angegeben.

Langsam war ihm der Maharadjah gefolgt und las gleichfalls die verschiedenen Grabtafeln.

Und noch jemand war zu den Forschenden getreten, der alte Reverend Brown.

Seine schmalen Lippen murmelten irgend etwas Un-

verständliches, aber das, was diese verbargen, das vertieften seine Augen.

Diese hatten einen nervösen Ausdruck von Furcht und Verlegenheit.

Lord Edward wandte sich, nachdem er die letzte Tafel gelesen, zu dem Fürsten:

„Hohheit, meine Vorfahren starben ohne Ausnahme in — Kalkutta, wie wenigstens hier durch ihre Gedenktafeln verkündet wird. — Von Indrapat berichtet keine.“

Der Fürst zuckte die Achseln.

„Vielleicht täusche ich mich.“

Da trat Lord Edward dicht vor ihn und ihn scharf anblickend sagte er in hartem, bestimmtem Tone:

„Verzeihung! Hohheit werden sich nicht täuschen und Hohheit werden genau wissen, wo, wann und wie meine Vorfahren in Indrapat gestorben sind!“

„Stören wir nicht die Ruhe der stillen Schläfer,“ wandte sich jetzt Reverend Brown an Lord Edward.

„Ah, es ist gut, daß Sie ein Zeuge sind, Reverend Brown,“ erwiderte Lord Edward, „vielleicht vermögen Sie mir über die Seltsamkeit Auskunft zu geben, daß auf all diesen Tafeln eine Lüge eingegraben steht.“

Der Lord bemerkte, daß sich das Gesicht des Pfarrers mit einer fahlen Blässe überzog und bevor er noch eine Antwort geben konnte, schnitt ihm Lord Edward dieselbe mit den Worten ab:

„Ich sehe, daß Sie um diese Lüge wissen, Reverend Brown! Wollen Sie mir eine ausweichende Erklärung geben, warum die Kirche eine derartige Verschleierung duldet? — Das ist doch eine krasser Widerspruch.“

Völlig in die Enge getrieben, vermochte der Reverend keine ableugnende Antwort zu finden.

konfessionierte Apotheke dort. Daß der Ort sich im Aufblühen befindet, zeigen am besten die steigenden Grundstückspreise, auch heißt es, daß mehrere der an der Küste sitzenden Firmen Pläne nach Tabora legen wollen. Ab und zu taucht immer wieder das Gerücht auf, daß Tabora einmal der Sitz des Gouvernements werden soll. Es sprechen jedoch eine ganze Anzahl schwerwiegender Gründe gegen dieses Projekt, vor allen Dingen, daß in gesundheitlicher Beziehung eine Verbesserung dem bisherigen Sitz des Gouvernements in Darassalam gegenüber kaum eintreten würde. Aber selbst wenn der Plan zur Ausführung gelangen sollte, werden schon allein aus etatsrechtlichen Gründen wenigstens noch 8-9 Jahre ins Land gehen, ehe es zu seiner Durchführung kommen kann. An europäischen Verwaltungsstellen befindet sich zur Zeit im Bezirk außer Tabora nur noch eine einzige, nämlich Schinpongo, doch soll noch eine zweite Bezirksniederstelle im Nordwesten des Bezirks eingerichtet werden.

Riffenji. In Riffenji am Nordostufer des Rivu-Sees ist am 20. Dezember 1911 eine Postagentur eingerichtet worden.

Die neue Postagentur befaßt sich mit dem Verkauf von Postwertzeichen mit der Annahme und Ausgabe gewöhnlicher und eingeschriebener Briefsendungen sowie mit der Wahrnehmung des Postanweisungsverkehrs innerhalb des Schutzgebietes und mit Deutschland.

Todesfälle unter Weissen.

In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1911 sind 18 Todesfälle unter den Weissen im Schutzgebiet bekannt geworden. Davon sind in Behandlung von Sanitätspersonal verstorben 11 und zwar: 2 an Schwarzwasserfieber, 1 an Nerven- und Herzleiden, 1 an Stenose, 1 an Lungentuberkulose, 2 an Leberabszess, 1 an Bauchfellentzündung, 1 an Blinddarmentzündung, 1 an Herzschwäche bei Fehlgeburt, 1 durch Unfall (Schädelbruch).

Außer dieser Behandlung sind verstorben 7 und zwar: 2 an Malaria, 1 vermutlich Malaria, 1 Schwarzwasserfieber, 1 Arsenitvergiftung 1 Schlaganfall, 1 unbekannt.

Lokales.

— **Evangel. Gemeinde.** Morgen, 2. p. Epiph., Gottesdienst 9 1/2 Uhr wie gewöhnlich.

— Die Gemeindegewerkschaft ist für die Zeit von etwa 20. März bis 10. April zur Pflege nach auswärts gewünscht. Um eine Entscheidung treffen zu können, wird eruchtet, bis nächsten Sonnabend der Schwester es anzumelden, wenn ihre Pflege etwa hier zu genannter Zeit begehrt wird.

— Heute Morgen um 8 Uhr fand unter reger Teilnahme aller Kreise der Bevölkerung von der Kapelle des Gouvernementskrankenhauses aus die Beerdigung der am 11. d. M. verstorbenen kleinen Tochter des Ehepaars Regierungsbaumeister Mendel statt. Pastor Willerbach sprach in der Kapelle und am Sarge auf dem Friedhofe tröstende Worte. Dem trauernden Gesteinpaar konnte die schon erwähnte rege Beteiligung an der Beerdigung besser als viele Worte zeigen, welches tiefes Mitgefühl der Trauerfall in der hiesigen Bevölkerung hervorgerufen hat.

„Die Wünsche der Toten sind für die Lebenden heilig. — In weiser Fürsorge werden sie die Namensänderung für kommende Geschlechter angeordnet haben.“

„Also hat es eine gefährliche Bewandnis, falls der Lebende von uns den Namen Andrapat erfährt und ihn mit dem Tode dieser unserer Vorfahren in Verbindung bringt. — Bitte, erklären Sie mir das!“

Lord Edwards Stimme verriet dem Fürsten seine heftige Aufregung und wenn der Lord auf den Maharajah statt den Pfarrer seine Blicke gelenkt hätte, er würde einen sympathischen Ausdruck echten Mitgefühls in dem Gesicht des Hindu wahrgenommen haben.

„Ich vermag Eurer Lordschafft keine Erklärung zu geben,“ entgegnete Reverend Brown, „ich vermag nur zu sagen, daß die Anordnung auf Wunsch des jeweiligen Oberhauptes der Familie Turkington erfolgt ist. Über das Warum haben weder ich, noch, soviel ich weiß, mein Vorgänger Nachforschungen angestellt oder Erklärungen seitens der Familie Turkington gefordert. Was ich betreffs weiser Fürsorge der Toten für die nachkommenden Geschlechter sagte, ist mein eigene Anschauung oder vielleicht haben Ew. Lordschafft recht, daß der Name Andrapat nicht genannt sein soll und statt dessen Kalkutta genannt wird. — Schließlich ist ja auch der Ort, an dem wir unseren letzten Seufzer aushauchen, für den Tod nebensächlich. — Unser einziger Wunsch kann nur der sein: In dem Herrn zu sterben.“

Lord Eduard hörte schon nicht mehr auf die Worte des alten Pfarrers hin. Er hatte sich abgewendet und und starrte in tiefem Nachdenken auf die Grabtafeln. — Was mochten sie für ein grauenvolles Geheimnis verdecken!

— Wie antilich bekanntgegeben wird, werden von der Bekleidungskammer der Schutztruppe etwa 25 Risten abgegeben werden. Auch für die Folge sind solche von Zeit zu Zeit vorrätig. Angebote sind an die Intendantur der Schutztruppe zu richten.

— Wenzel Hauck, der frühere Besitzer des Hotel Bürger, ist vorgestern in Kilwa schnell und unerwartet an Lungenentzündung gestorben. Herr Hauck, ein Deutschböhme, kam im Jahre 1880 als Direktor einer böhmischen Damenkapelle nach Darassalam. Nachdem er danach kurze Zeit in den Diensten des Gouvernements gestanden und der Vermessungsabteilung angehört hatte, mietete er zusammen mit seinem Compagnon das Lokal, in welchem sich jetzt das Mittensteinerische Friseurgeschäft befindet und richtete ein Hotel ein. 1891 siedelte er in den alten Bau über, der solange Jahre das „Hotel zur Stadt Darassalam“ beherbergen sollte. 1901 verkaufte er das Hotel an Herrn Alfred Bürger und reiste zur Erholung nach seiner Heimat, und wo er aber bald nach Darassalam zurückkehrte, um zunächst das „Waldfchlößchen“ zu bewirtschaften. 1906 übernahm er das Hotel in Kilwa von Vater Krems. Er hat Kilwa und die Kolonie seit dem nicht wieder verlassen. Herr Hauck war allgemein beliebt, er war wegen seiner guten Küche bekannt, der er als gelernter Koch seine besondere Aufmerksamkeit widmete. Mit ihm ist wieder einer der wiewen dahingegangen, die noch aus der Wismannzeit hier übrig geblieben sind. Möge ihm die Erde leicht sein!

— **N. P. D. „Adolph Woermann“** fährt am Sonntag, den 14. bei Tagesanbruch von hier via Zanzibar, Tanga, Kilindini nach Europa. — Dampfer „König“ fährt ebenfalls am Sonntag, den 14. bei Tagesanbruch von hier via Zanzibar, Tanga, Mombassa nach Bombay. Postschluß für beide Dampfer heute 6 Uhr nachmittags.

— Augenblicklich weist in den Mauern unserer Stadt ein Mann, der wohl mit Recht als der zur Zeit hier lebende älteste „Ostafrikaner“ gefeiert werden kann. Es ist Herr C. Alb. Schulze aus Altona an der Elbe. Gerade 50 Jahre sind es her, daß Herr Schulze im Jahre 1862 zum erstenmal als Steuermann der Hansing'schen Brig „Eliza & Emma“ die ostafrikanischen Westküste kennen lernte, die er bis zum Jahre 1868 als Kapitän noch des öfteren besuchte. Dann zog er sich von der Schifffahrt zurück und widmete sich der Leitung seiner eigenen Brennerei in Altona. Sein Hauptstreben ging dahin, eine dem englischen Whisky gleichwertige deutsche Whisky Marke zu produzieren und in den Handel zu bringen. Man muß sagen, daß seine Bemühungen von Erfolg gekrönt sind. Sein deutscher „Record-Whisky“ zeigt alle Vorzüge der besten englischen Marken, und derjenige der seinem Ruf: „Deutsche trinkt deutschen Whisky“, folgt, wird nicht enttäuscht sein.

Aus seiner Seemannszeit hat Herr Schulze eine lebhafteste Zuneigung zu unserem schönen Ostafrika sich bewahrt. Immer wieder treibt ihn im Winter die Sehnsucht aus dem nasskalten Norden zu uns, und der 71 jährige, dem man allerdings des Alters Last und Mühe nicht im geringsten anmerkt, verbringt nun schon seinen vierten Winter hintereinander in Ostafrika. Wir wünschen mit ihm, daß ihm Darassalam und Ostafrika noch oft als stärkender Winteraufenthalt dienen möge.

— **Klubkonzert.** Das nächste Konzert im Klub findet am Dienstag, den 16. d. Mts. abends 7 1/2 Uhr statt. Es wird gebeten, Anmeldungen der Klubverwaltung rechtzeitig mitzuteilen.

Verborg sich da unter ihnen, gleich einem Schatten der Hölle ein Erbsuch seiner Familie? Lagen sie da unten als die Opfer eines vererbten Wahnsinns? Griff nicht vielleicht auch schon in sein Gehirn diese furchtbare erdroffelnde Hand der Erbsünde und begann die grausame unaufhaltsame Zerstörung seines Verstandes?

War es nicht schon das erste Anzeichen des Verfolgungswahnsinnes, daß er sich von ihm bedroht fühlte und Furcht empfand, als stände er einem schrecklichen Gespenst gegenüber?

Diesem Gespenst Akasa, dessen Namen er kannte, aber dessen Wesen und Herkunft ihm ein unlösbares Rätsel war?

Und ein zweites Wort, ein zweiter Begriff fügte sich dem jetzt hinzu.

Andrapat lautete es. — Andrapat! Und der Name mußte seinem Geschlecht ebenso furchtbar und grauenerregend klingen, als das Wort Akasa, denn ausgelöscht, als existiere er nicht, war er von den Grabtafeln und eine Lüge an seiner Statt gesetzt.

Der Lord zuckte bei diesem Gedanken zusammen. Durch ihn gewann das Gespenst Akasa eine tatsächliche Gestalt. Fast furchtsam, als stände er dem Rätselhaften gegenüber, sah er auf das bronzefarbene Gesicht des Maharajah und blickte schau in die dunklen stolzen Augen desselben.

So dunkel, so stolz, wie das Land, welches ihn gebar.

Welche Geheimnisse, welche Rätsel mochten sie kennen und gesehen haben.

(Fortsetzung folgt.)

Personalnachrichten des Kaiserlichen Gouvernements.

Es wurden ernannt Bauaufseher Graße und Maschinist Berger zu technischen Gehilfen mit Wirkung vom 1. April 1911 ab. Die Wiederausreise traten an um 8. Januar 1912 von Neapel: Landmesser Wallisch, Sekretär Krepp, Bezirkslandwirt Reichart, Techniker II. Klasse Jochmann, Postleiwachmeister Bernede.

Es wird neu ausreisen außer den in Nr. 2 angeführten Beamten am 8. Jan. von Neapel noch Geologe Dr. Scholz.

Veretzt wurden Regierungsbaumeister Domnid vom Gouvernement nach Builo zur Uebernahme der Leitung der Amtlichen Bauaufsicht der Usambarabahn, Abreise am 1. März 1912. Gerichtsassessor Dr. Hengstenberg, z. Zt. Adjunkt beim Bezirksamt Tabora, als Adjunkt zum Bezirksamt Mochoro, Abreise Anfang Februar 1912. Gerichtsassessor Dr. Crobne vom Gouvernement als Adjunkt zum Bezirksamt Tabora, Abreise 3. Februar 1912.

Der jeweilige Inhaber der etatsmäßigen Stelle des Vorstandes der Hauptkasse führt im dienstlichen Verkehr innerhalb des Schutzgebietes die Amtsbezeichnung „Landrentmeister“.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Den N. P. D. „Adolph Woermann“ benutzen zur Heimreise ab Darassalam: Herren v. Riebern, Oberst. Rabe v. Pappenheim, Herrmann u. Frhr. v. Hammerstein, Heß, Fischer, Sandleben, Frau Stabsarzt Dr. Engelard, Wörmann, Rothe u. Frau, Frau Dr. Winkelmann u. Kind, Brückner, Sergeanten Reidel, Müller, Zimmermann, u. Laube, Hofmann, Kempf, Art u. Frau, Engelle, Grünhage Edelbacher, Grammatikas. — Ab Tanga: Herren Oberst. Brenner, Rabe, Fr. Hecht, Rose Gen. Oberarzt Prof. Dr. Stendel, Frau Klötner u. Kind, Sergt. Wörking, Koch u. Frau.

Freundenverkehr.

Hotel Kaiserhof. Herren Behrends u. Frau, v. Rothe u. Frau, Hofmann, Stabsarzt Dr. Grothuijen, Adler, Wollinger, Albert Schulze, Sellier, v. Urciel, F. Schulze Dr., Sandleben, Horre, v. Ufermann, Amoretti, Heß, Oberarzt Schulz.

Hotel Bürger. Herren Scholl, Miesien, Reinhard, Wietshischbach, Kild u. Frau, Niemand, Seidel, Edelbacher.

Hotel Curmulis. Herren Papporanti, Galawos, Tolalos, Klepzig, Zavelas, Mutopoulos, Kounios, Grammatikas, Cool, Mustafis, Mellas, Pappadopoulos, Kewwifos, Collas, Pappanicolau.

Hotel grüner Baum. Herren Bilder u. Tochter, Bauhdt, Hofmann, Krüger, Freitag, Löwe, Schach, Werber, Kolbe, Wichert.

Hotel zur Eisenbahn. Herren Großmann, Maier, Latner, Spieß, Baaf, Lampe, Reider, Schreiber u. Familie.

Schluß der Inseratenannahme am Erscheinungstage 12 Uhr Mittags. — Größere Inserate bitten wir, damit dieselben auch technisch gut ausgeführt werden können, bis spätestens abends vor dem Erscheinungstage aufzugeben.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“ Darassalam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraf, Darassalam für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Darassalam



Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft
Usambara-Magazin, Tanga und Lindi

Hierzu 2 Beilagen und Nr. 3 „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“.

Traun, Stürken & Devers, G.m.b.H.

Daressalam - Dodoma - Tabora

Bretschneider & Hasche, G.m.b.H.

Daressalam

Neue Warenankünfte:

Biere

Grätzer Bier, Münchener Bürgerbräu, Patzenhofer hell und dunkel, Moninger Kaiserbier und Märzenbier, Franziskaner.

Whisky

House of Lords, Perfection, Royal Assent, Glenara.

Kognak

Favraud, Hennessy.

Sauerbrunnen

Apollinaris, Alter Rabensteiner, Grauhof.

Liköre

Vermouth.

Konserven

Gemüsekonserven, Schinken in Dosen, Schinken in Leinen, Schinken gekocht, Schinken roh, Lachsschinken in Gelatine, Rollschinken in Gelatine, getr. kaliforn. Früchte, Gurken, fertige Safarikonserven, Gänseschmalz, Gänseleberpastete, Gänse-

brüste, holsteinische Tafelbutter, Knorrs Fabrikate, Apfelmus, Kirschenmarmelade, Mixed Pickles, Wurst in Leinen, Wurst in Dosen, Wurst in Gelatine, Hamburger Schmalz, alle Sorten Käse, Fisch-Konserven, Pflaumenmus.

Feinste Smyrna-Tafelfeigen.

==== Frische Hülsenfrüchte. ====

Ceylon-Tee, Puddingpulver, Riquet-Pralinée, div. Sorten Biskuits von Bahlsen, Hannover, Backpulver, Kamerun-Kakao, Hefe.

Plumpudding. Rote Grütze. Obotritia-Naturmilch.

Kufekes Kindermehl.

Haematogen.

Schicht-Seife.

Sunlight-Seife.

Obstweine, gar. rein, von C. Wesche in Quedlinburg a. H.

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Neuer-Telegramme.

Zur Lage in China.

Neuer meldet aus Shanghai, daß die Republikaner in einer großen Kundgebung an alle befreundeten Nationen ihre Beschwerden gegen die Mandschu-Regierung wiederholen und erklären, daß es der Entschluß der Republik ist, alle Verträge, Anleihen und Verpflichtungen, die zwischen den Mandschu und den fremden Mächten vor Ausbruch der Revolution abgeschlossen sind, anzuerkennen, alle anderen aber abzulehnen. Es sei ferner das Bestreben der Republikanischen Verwaltung, sowohl die Gesetzgebung und die Finanzverwaltung zu reformieren, als auch die Entwicklung des ganzen Landes zu fördern, die Handelsbeschränkungen aufzuheben und eine religiöse Duldsamkeit zu sichern.

Nach Konsularberichten von Chungking haben die Russen die Provinz von Szechuan, Chaoerfeng, und den Kaiserlichen General Yen hingerichtet. Die Bahnhöfe von Peking zur See ist von Truppen der fremden Mächte besetzt.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

Bei Bondy in der Nähe von Paris fand ein Zugzusammenstoß statt, bei dem 9 Menschen getötet und 17 verwundet wurden.

Ein neuer Fortschritt der Technik.

Ein direkter Telephondienst ist zwischen Paris und Madrid eingerichtet worden.

Der neue englische Marinestab.

Der englische Marine-Staatssekretär Winston Churchill hat ein langes Memorandum über die Bildung des neuen Marinestabes veröffentlicht. Der Plan wird im allgemeinen von der englischen Presse günstig begrüßt. Der neue Marinestab soll in enger Fühlung mit dem Generalstab der Armee handeln. Zum Chef des Marine-Kriegsstabes ist Admiral Troubridge ernannt.

Erneuter Angriff der Türken auf Tripolis.

Nach einer Meldung aus Tripolis griff am 6. eine starke türkische Abteilung die Italiener an, wurde aber zurückgeworfen. Das Gefecht dauerte 4 Stunden. Die italienischen Verluste werden auf 21 Verwundete angegeben.

Zur Lage in Persien.

Auf Befehl der persischen Regierung hat eine Kommission, bestehend aus vier Persern und dem belgischen Botschafter Morinard, die Geschäfte Schusters übernommen. Morinard wird als stellvertretender Schahmeister vorläufig die Geschäfte führen. Die Russen fahren in Teheran mit der Vollstreckung von Kriegsgesichtsurteilen fort.

Rußland verlangt von China die Unabhängigkeit der Mongolei.

Rußland benutzt augenscheinlich die chinesischen Wirren genau so zu seinem Vorteil wie die Perser. Nach einer ganz bestimmt auftretenden Meldung hat am 8. Januar der russische Geschäftsträger in Peking ein Ultimatum, das die Unabhängigkeit der Mongolei fordert, gestellt. Gleichzeitig finden russische Truppenbewegungen in den an die Mongolei angrenzenden manchurischen Gebieten statt. In der Mongolei selbst haben Angriffe der dort wohnenden Chinesen auf die mongolischen Behörden stattgefunden, die dann russischen Schutz angerufen haben sollen.

In England herrscht große Erregung über das russische Vorgehen, es werden Stimmen laut, die die Politik Sir Edward Grey auf das Schärfste verurteilen. Die Stimmung Japans über das russische Vorgehen ist wesentlich ruhiger. Man will dort die Ereignisse vorausgesehen haben, ebenso glaubt man, daß England dem russischen Vorgehen in Tibet folgen werde (sic!).

Von amtlicher russischer Seite wurden zunächst irgendwelche Pläne Rußlands auf die Mongolei abgelehnt, später erklärte dann eine augenscheinlich halbamtliche Mitteilung, daß Rußland auf das Interventionsgesuch der sich für unabhängig erklärt habenden Mongolei vermittelnde (!) Schritte getan habe.

Ministerkrisis in Frankreich.

Ueber das Marokkoeffkommen ist es zuerst zum Rücktritt des französischen Ministers des Aeußeren de Sevelles gekommen, an seine Stelle trat Delcasse. Zwischen diesem und Tailleur kam es zu Unstimmigkeiten über die Neubefestigung des Marineministeriums, die zum Rücktritt des Gesamtministeriums führten.

Großes Schiffsfeuer in New-York.

Das auf dem Broadway in New-York belegene Verwaltungsgebäude der „Equitable Life Assurance Company“ ist ein Raub der Flammen geworden. Außer einem außerordentlich hohen materiellen Schaden sind auch Menschenleben zu beklagen.

Abreise des englischen Königspaares von Indien.

Das englische Königspaar hat am 11. von Bombay aus die Heimreise angetreten.

Heilung eines Schlafkranken!

Aus Lahore kommt die Meldung, daß ein in Uganda mit Schlafkrankheit infizierter indischer Soldat völlig geheilt wurde.

Die British East Africa Corporation

kündigt die Ausgabe von 50 000 Pfund Sterling ordentlicher Anteile zu Paris an.

Deutschland in Ost-Asien.

Die „koloniale Korrespondenz“, Herausgeber Dr. Rob. Ermels, bringt zu diesem Thema folgende interessante Einzelheiten:

„Der Aufstand in China hat die allgemeine Aufmerksamkeit wiederum auf das schon längst erwartete wirtschaftliche Erwachen des schlummernden Riesens in

Ostasien gelenkt. Während sich die Modernisierung Japans dank der klugen Leitung hervorragender Staatsmänner zum Staunen Europas in überraschend kurzer Zeit vollzogen hat, finden die technischen und wirtschaftlichen Errungenschaften europäischer Kultur in China bei dem außerordentlich konservativen Charakter der Bevölkerung nur sehr schwer und langsam Eingang. Einen großen Teil der Schuld hieran trägt die Regierung, die, statt nach japanischem Beispiel energisch die Initiative für die notwendigen Neuerungen zu ergreifen, unschlüssig hin und her schwankt und sich von den europäischen Mächten widerwillig eine Maßnahme nach der andern abtrotzen läßt. Die ganze chinesische Volkswirtschaft beruht im wesentlichen noch auf dem System der geschlossenen Hauswirtschaft und des Kleinhandwerks. Die Anwendung der allgeringsten Maschinen ist den Chinesen fast noch gänzlich unbekannt. Da die Produktion nur bei ganz wenigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen wie Tee den eigenen Bedarf übersteigt, so ist Handel und Verkehr in dem dichtest bevölkerten Lande der Welt ziemlich unbedeutender Natur. Als infolge des Opiumkrieges 1842 eine Reihe von Häfen für den auswärtigen Handel geöffnet wurden, haben sich nach und nach bis heute 2801 fremde Handelsfirmen dort niedergelassen. Darunter befinden sich 1492 japanische, 502 englische und 232 deutsche. Der gesamte Handel Deutschlands mit dem chinesischen Reich belief sich im Jahre 1910 auf 161 Millionen Mark.

Als 1897 zwei deutsche Missionare in der Provinz Schantung ermordet worden waren, griff Deutschland zum ersten Male aktiv in die ostasiatischen Verhältnisse ein. Zweck wirksamer Unterstützung seiner Sühneforderung erschien damals ein Kreuzergeschwader in der Bucht von Kiautschou. Durch den Vertrag vom 6. März 1898 mußte sich China dazu verstehen, das Kiautschougebiet im Umfange von 540 qkm auf 99 Jahre an Deutschland zu verpachten und sich verpflichten, in einer deutschen Interessensphäre von 50 km im Umkreise eine Anordnung ohne Zustimmung der deutschen Regierung zu treffen. Das erworbene Gebiet hat eine sehr günstige Welt- und handelspolitische Lage. Während Kanton mit der vorgelagerten britischen Besitzung Hongkong der Haupthandelsplatz für Südchina ist, Shanghai an der Mündung des gewaltigen Jangtsiekang wegen seiner vorteilhaften Lage dauernd der günstigste Hafen für Mittelchina bleiben wird, besteht für die jüngste deutsche Kolonie berechtigte Aussicht, neben Tientsin für Nordchina das große Einfallstor für europäische Waren zu werden.

Das dem Reichsmarineamt unterstellte Kiautschougebiet hat seit seiner Besetzung eine außerordentlich günstige und rasche Entwicklung zu verzeichnen. Zunächst galt es, hier eine moderne europäische Stadt zu schaffen. Das heutige Tsingtau mit seinen breiten, gut gepflasterten Straßen, seinen prächtigen Verwaltungsgebäuden, seinen herrlichen Anlagen und seinen zahlreichen schmucken Villen, die durchaus im deutschen Stile gehalten sind, wird in dieser Hinsicht allen Anforderungen gerecht. Die Stadt hat ein gesundes Klima, vortreffliches Trinkwasser und neuerdings sogar an der Auguste Viktoria-Bucht ein bereits viel besuchtes Strandbad. Nach der neuesten Zählung gibt es daselbst 3896 weiße Einwohner, davon 3806 Deutsche. Getrennt von den Europäerwohnungen liegt nördlich die Chinesenstadt Tapautau. Damit die neue Kolonie ihre Aufgabe als Flottenstützpunkt und mehr noch als Sitz deutschen Handels mit dem Hinterlande erfüllen kann, wurde gleich nach der Besitzergreifung dank der Bewilligung reichlicher Mittel durch den Reichstag der Bau eines Hafens nach großzügigen Plänen begonnen. Es wurde im Inneren der Bucht ein „kleiner Hafen“ für die chinesischen Schunken und ein „großer Hafen“ für den europäischen Dampferverkehr geschaffen. Letzterer ist durch einen künstlichen, kreisförmigen Stein-damm gegen den Wellengang der Bucht geschützt. Er hat eine Tiefe von 9 1/2 m, ist somit für die größten Ozeandampfer zugänglich. Am äußersten Ende ist der Wellenbrecher bedeutend erweitert. Hier befindet sich die Tsingtauer Werft und ein Schwimmdock von 125 m Länge für Schiffe bis zu 16.000 Tonnen. 568 Dampfer mit 806.759 Registertonnen liefen im letzten Jahre den Hafen an, davon waren 255 deutsche. Stadt und Hafen Tsingtau sind durch eine 436 km lange Eisenbahn mit der Hauptstadt der Schantungprovinz Tsinanfu verbunden. Die Bahn wurde 1904 fertiggestellt, sie ist eine eingeleiste, normalspurige und hat eine Abzweigung nach den Kohlenfeldern von Poshan. Sie trägt in hohem Maße zur wirtschaftlichen Erschließung des Hinterlandes unserer Kolonie bei. Sie beförderte im letzten Jahre an Personen 570.243 und an Gütern 748.200 Tonnen. Durch die im Bau begriffene Linie Tientsin-Pukou wird sie nach Norden Verbindung mit der Reichshauptstadt Peking und nach Süden mit dem Jangtsiekang erhalten.

Die Besetzung von Tsingtau durch die Deutschen ist nach jeder Richtung hin vorteilhaft gewesen für die Entwicklung der chinesischen Provinz Schantung. Wissenschaft wird gepflegt durch die 1909 daselbst errichtete Hochschule; sie wird aus Mitteln des Deutschen Reiches unterhalten, doch leistet China einen Zuschuß. Die Modernisierung auf industriell

Gebiete geht zwar langsam vorwärts, doch zeigen sich immerhin schon ganz bedeutende Ansätze, 1907 wurde in Poshan eine Glasfabrik mit europäischen Maschinen eröffnet. In der Hauptstadt Tsinanfu besteht eine von einem deutschen Ingenieur eingerichtete Papierfabrik, die das Monopol von ganz Schantung besitzt. In Tsingtau selbst wurde 1909 die Albuminfabrik Columbia eröffnet, die der Züchterzucht der Umgegend einen bedeutenden Aufschwung verleiht. Von besonderer Wichtigkeit ist der Bergbau. Die Schantung-Bergbau-Gesellschaft mit einem Kapital von 12 Millionen Mark hat zwei Kohlenzechen in Betrieb. Die Förderung in Tsinanfu betrug im letzten Jahre 273.354 Tonnen und in Poshan 183.449 Tonnen. Seit 1908 unterhält die Gesellschaft eine eigene Verkaufsstelle in Schanghai. Außerdem sind nach deutschem Muster noch eine Reihe rein chinesischer Kohlenzechen eingerichtet, die recht günstige Ergebnisse erzielen.

Das deutsche Kiautschougebiet ist in erster Linie als Handelskolonie gedacht und hat als solche allen gehegten Hoffnungen durchaus entsprochen. Trotz der zahlreichen politischen Verwicklungen — der Vorkriegsaufstand 1900, der russisch-japanische Krieg, der die Handelsbeziehungen nach den nördlichen Gebieten völlig lahm legte, die Annexionierung von Korea durch die Japaner — hat der Handel der Kolonie in ununterbrochener Linie eine Steigerung erfahren. Während er 1902 erst 18,7 Millionen Mark betrug, ist er im Jahre 1910 auf 120,2 Millionen gestiegen. Für den kurzen Zeitraum von 10 Jahren ist dies gewiß ein recht bedeutender Erfolg. Der Handel von Tschifu, des ältesten Hafens der Provinz, ist in vielen Artikeln bereits überholt. In ständig zunehmendem Maße strömen die Waren zum Vorteil des deutschen Kaufmanns aus dem Hinterlande von beiden Seiten der Eisenbahn nach Tsinanfu. Die Ausfuhr belief sich 1910 auf 54,7 Millionen Mark, und bestand insbesondere aus: Strohhüte 20,8 Millionen, Erdnüsse 8,2, Schantung-Pongees 5,3, Rohseide 4,1, Kohle 1,4 usw. Die Einfuhr betrug 65,5 Millionen Mark, namentlich wurden eingeführt: Baumwollgarn 14,2 Millionen, Baumwollwaren 11,6, Papierwaren 8,2, Metalle 3,7, Petroleum 2,7, Anilinfarben 2,7, Streichhölzer 2,5, Zucker 2,2 usw.

Der beste Beweis dafür, daß die Chinesen das segensreiche Wirken der deutschen Kaufleute in Schantung wohl zu würdigen wissen, dürfte wohl darin zu erblicken sein, daß die Regierung sich aus freien Stücken entschlossen hat, die Hauptstadt des Landes Tsinanfu und zwei weitere Plätze längs der Eisenbahn Weihstien und Choutsun für fremde Handelsniederlassungen frei zu geben. Das wirtschaftliche Erwachen Chinas wird und muß kommen. Gerade die augenblicklichen Wirren haben den außerordentlichen Vorteil der Eisenbahnen in strategischer Hinsicht, insbesondere der Nord-Südbahn der Regierung ganz besonders deutlich vor Augen geführt. Für Deutschland ist es von sehr großer Bedeutung, in Tsingtau gewissermaßen eine ständige Ausstellung zu haben, die den Chinesen tagtäglich zeigt, was deutsche Arbeit und deutsche Industrie zu leisten imstande sind.“

Längerer Aufenthalt

in den Tropen bringt häufig ein allmähliches Nachlassen der Lust mit sich, eine oft anzutreffende Erscheinung, die schließlich zur Unternahrung führt mit deren gefürchteten Folgen allgemeine Ermüdung und Erschöpfung. Solche Zustände sollte man, weil nie unbedenklich, auf keinen Fall unbeachtet lassen. Durch den Gebrauch von Scotts Emulsion vermag man sie wirksam zu bekämpfen. Zunächst ist zu beachten, daß Scotts Emulsion ein Kräftigungsmittel von ungewöhnlich hohem Nährwert darstellt; außerdem ist sie leicht verdaulich und von anregender Wirkung auf den Appetit. In der Tat stellt sich denn auch bei regelmäßigem Gebrauch von Scotts Emulsion bald ein regeres Nahrungsbedürfnis ein; dabei ist das Präparat an und für sich außerordentlich kräftigend, wodurch dem Körper weitere Nährwerte zugeführt werden.

Scotts Emulsion ist seit Jahrzehnten bewährt und ganz besonders auch in den Tropen beliebt, wo ihr Gebrauch zur Unterstützung der täglichen Nahrung in jeder Beziehung zu empfehlen ist.

Scotts Emulsion ist ein „tropensicheres“ Präparat, denn, gut verpackt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, hält sie sich jahrelang tadellos gut. Ihr Verkauf in den tropischen Ländern englischer und spanischer Zunge ist außerordentlich groß. Das Erkennungszeichen der echten Scotts Emulsion ist nebenstehende Schutzmarke, auf die beim Einkauf wohl zu achten ist.



Nur echt mit dieser Marke — dem Garantiezeichen des Scotts Emulsion

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie los nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Packung mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Borne, 5, m. B. S., Frankfurt a. M.
Bestandteile: Reiner Medizinal-Beiertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterhochborigsaurer Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt, Mandel- und Baulsterriab 2 Tropfen.

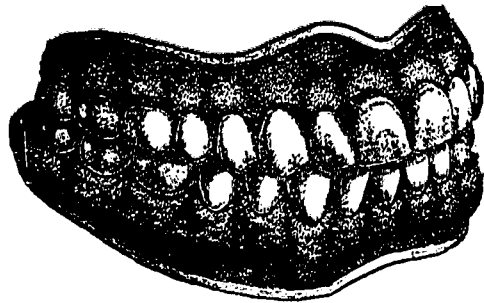
E. Beyer, Dentist, Daressalam.

Früher ältester Dentist in Deutsch-Südwestafrika.

Mit Gouvernementsarbeiten vertraut gewesen.

Consultationszimmer im Neubau Willy Müller, vis-à-vis Betriebsdirektion der O. A. E. G.

Saubere Ausführung!
Langjährige Erfahrung!



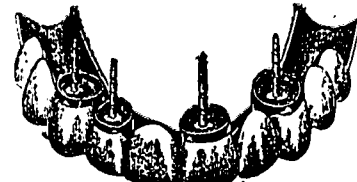
Ober- und Untergebiss aus Kautschuk; oder jedem anderen Metall.

Unentgeltliche Sprechstunden
für Unbemittelte
von 7¹/₂—8¹/₂ Uhr vormittags.

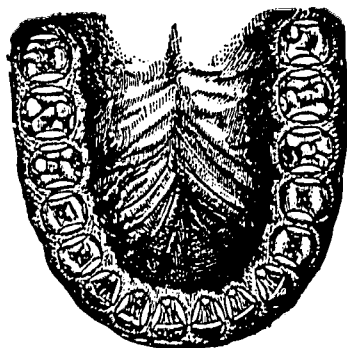


Ganzes Obergebiss aus Metall oder Kautschuk mit Saugkraft.

Ständig hier am Platze!

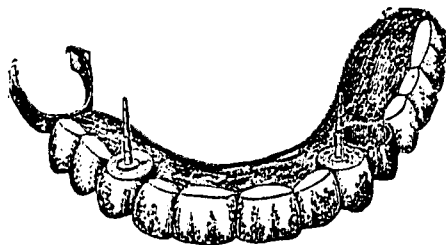
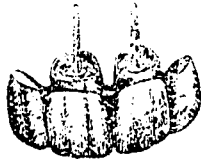


Festsitzende Brückenarbeit.

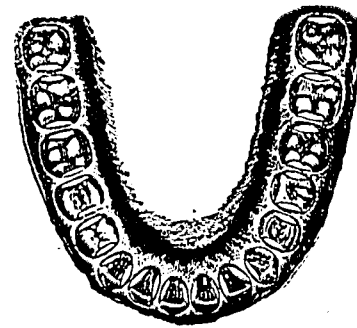


Oberes ganzes Gebiss.

Stiftzähne aller Art ohne Füllungen. Kronen und Füllungen aus Platin, Gold, Silber, Zement, Porzellan, Emaillé etc.



Metallkronen und Brückenarbeit in jeder Ausführung



Unteres ganzes Gebiss.

Auch jeder gesunde Mensch sollte nicht versäumen, von Zeit zu Zeit seine Zähne vom Fachmann besichtigen zu lassen, Abonnements nehme zu sehr mäß. Honorar entgeg.

Minderbemittelten zu besonders ermäßigten Preisen.

Von Aerzten und Autoritäten bestens empfohlen!

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus. HAMBURG. Telegr.-Adressa: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Erna Woermann“	Capt. Becher	26. Jan. 1912
„Prinzregent“	„ Gauhe	26. Jan. 1912
„Rhenania“	„ Nösel	18. Febr. 1912
„Bürgermeister“	„ Fiedler	2. März 1912

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Bremer	19. Jan. 1912
---------------------	--------------	---------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Windhuk“	Capt. Meyer	3. Febr. 1912
„General“	„ Doherr	20. Febr. 1912
„Prinzessin“	„ Stahl	13. März 1912
„Kronprinz“	„ Pens	29. März 1912

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Erna Woermann“	Capt. Becher	11. Febr. 1912
„Windhuk“	„ Meier	4. Febr. 1912
„General“	„ Doherr	21. Febr. 1912
„Prinzessin“	„ Stahl	14. März 1912

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „König“	Capt. v. Holdt	14. Jan. 1912
„Präsident“	„ Bremer	24. Jan. 1912

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Prinzregent“	Capt. Gauhe	28. Jan. 1912
„Rhenania“	„ Nösel	20. Febr. 1912
„Bürgermeister“	„ Fiedler	4. März 1912
„Feldmarschall“	„ Weißkam	21. März 1912

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**
Zweigniederlassung Daressalam.

Willy Müller, Daressalam.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn.)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank u. Kommission • Export

Lager in:

Sämtlichen Eingeborenen-Artikeln, Getränken, Cigarren, Lebensmitteln.
Cement, Wellblech, Eisenträger und Madagaskarholz.

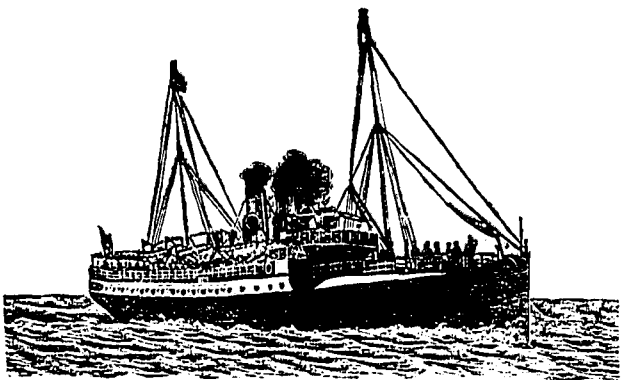
238

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Abfahrt nach Europa von Zanzibar:
26. Januar Dampfer „GASCON“

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar:
27. Januar Dampfer „GALKA“

Einrichtung von Dukas. — Übernahme von Plantagen-Vertretungen.



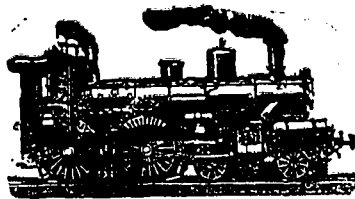
EMIL PAUL

Nachfolger

O. Grimmer

DARESSALAM.

Fernruf No 38.



Spedition
Kommission
Versicherung
Lagerung

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene.
Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam, Unter den Akazien

Paul Wolfson,
Daressalam.

Bau- und Ladenklempnerei.
Installation f. Wasseranlagen.

Sämtliche Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

321

Wm. O'SWALD & Co. HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

183

Rietenstahl's
Vormerkbuch
für das Jahr 1912.

Soennecken's
Postkarten- u. Ständer
für Kontor u. Private.
Vorrätig bei der
Deutsch-Afrikanischen Zeitung,
G. S. Daressalam.

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur
Verarbeitung aller Arten Felle
zu Teppichen mit natu-
ralisierten Köpfen, Klei-
dungs- und Gebrauchsge-
genständen etc., sowie Na-
turalisieren und Aus-
stopfen von Jagdtrophäen.
Anfragen werden bereitwilligst
beantwortet.

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPIETORS **D. & J. McCALLUM** EDINBURGH BIRMINGHAM LONDON

Vertreter für D.O.A.: **Wm. O'Swald & Co.**

Auf dem ganzen Erdball verbreitet.

Smith Mackenzie & Co.
Zanzibar u. Mombasa
Alleinvertretung.

138

Lieferung von Baumaterialien.

Luxuswagen und Lastwagen

zu vermieten, sowie stets

Maultiere

in großer Auswahl zu verkaufen

HEINRICH THOMAS

Udongo, Sand, Changerau u. Kokotten.

Heute Morgen gegen 8 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

W. Hauck

im 45. Lebensjahre nach 23 jährigem Aufenthalt in der Kolonie.

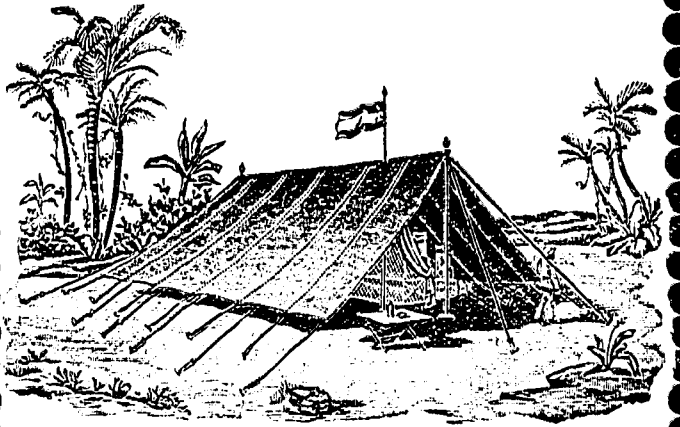
Um stille Teilnahme bittet

im Namen der Hinterbliebenen
Gertrud Hauck.

Kilwa, den 12. Januar 1912.

1373

Rob. Reimelt, Berlin C. Stralauerstr. 52.
Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm. Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.
Lieferant Kaiserlicher und Königl. Behörden, Expeditionen, Gesellschaften.
Illustrierter Zelt-Katalog gratis
Telegramm-Adresse: ZELTREICH ELT BERLIN.

Photo-

Apparate — Optik — Platten u. Utensilien.

Tropentauglichkeit von unserem techn. Leiter in unseren Kolonien selbst erprobt
Ankauf interessanter Bilder.
Verjand postwendend gegen Nachnahme.

Photocentrale

des Kolonialkriegerbank G. m. b. H.
Berlin NW. 6 Karlstr. 31

Dr. Rob. Lohmeyer, Photochemiker
G. Fimbadj, Apotheker.

358

Max Littna
Daressalam.

Couplanteste Ausführung
sämtlicher
Aufträge.

Suche in der Nähe von Morogoro kleinere Pflanzung zu kaufen.

Ausführliche Offerten unter B. 371 an die Exp. d. D.O.A.Z.

Für eine Verkaufsstelle guter

Verkäufer gesucht,

welcher Kautio n stellen kann.

Offerten erbitte unter „P. 200“ an die Expedition dieses Blattes.

DEUTSCHE

trinkt deutschen **Whisky**

Record-

Überall zu haben und bekommt am besten.

Drahtlose Verbindung von Italienisch-Somaliland mit Italien.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist am 15. November v. Jz. in Mogadischu (italienische Somalilüste) eine ultrapotente radiotelegraphische Station eröffnet worden. Der Gouverneur des italienischen Somalilandes hat durch diese an Marconi ein Begrüßungs-Telegramm geschickt.

Bücherbesprechungen.

Das Deutschum im Auslande, Vierteljahrshefte des Vereins für das Deutschum im Auslande (Allg. Deutscher Schulverein). Aus dem Inhalte: Die deutsch-nationale Arbeiterbewegung in Oesterreich. Aufschwung unserer Auslandsschulen. Vom Deutschum in Kanada. Rundschau über das Deutschum im Auslande.

Die Vierteljahrshefte erscheinen in Hermann Hilgers Verlag, Berlin W. 62, Kurfürstendamm 105 und sind im Buchhandel zum Preise von 50 Pf. zu haben.

Der Deutsche Kolonialkalender und statistisches Handbuch 1912

ist jenseit bei dem Deutschen Kolonialverlag (G. Meincke.) Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a, erschienen (Preis gebd. M. 3.) Bereits zum 24. Male tritt dieses allwährte Jahrbuch vor seine Leser. Auch diesmal ist der Kalender nach amtlichen Quellen in sorgfältigster Weise zusammengestellt. Der neueste Personal-Wechsel bei den Kolonialbehörden hat noch Berücksichtigung gefunden, sodas auch in dieser Hinsicht das Buch ein genaues Bild von dem augenblicklichen Stand der Verwaltung unserer Kolonien gibt. Die Landes-, Volks- und Wirtschaftskunde der einzelnen Schutzgebiete, ihre Verwaltung, Schutztruppen, Zeitungen, Post, Telegraphie, Missionen und Zölle werden in übersichtlicher Weise aufgeführt und erläutert. Auch den kolonialen Erwerbsgesellschaften, den deutschen Kolonialunternehmungen im Auslande etc. sind einige Kapitel gewidmet. Sehr wichtig ist ferner der Abschnitt über die Bestimmungen betr. die Aufnahme in den Kolonialdienst etc. sowie über die Ausfuhr, für den Auswanderer und Stellungsuchenden in den Kolonien. Den Schluß bilden wieder die Fahr- und Frachtpreise der Dampferlinien nach den Kolonien sowie interessante statistische Tabellen. So dürfte dieses Jahrbuch allen, die in und mit den Kolonien arbeiten, ein unentbehrlicher und trefflicher Berater sein.

Der Scherer

Herausgegeben von Ottokar Stauf von der March. Das I. Heft (21. Heft) enthält eine stimmungsvolle Skizze: „Das stumme Dorf“ (von H. Löns), worin der Unterschied zwischen den Anschauungen des Germanentums und Christentums in vorzüglichster Weise zur Geltung kommt. Wie widmet den im vorigen Jahre verunglückten Soldaten ein ergreifendes Gedicht („Auch sie sind gefallen für das Vaterland“). Ueber die Freiheit der Presse weiß Giese in seinem Aufsatz „Pressefreiheit“ eine Menge des Anregendes und Treffenden zu sagen. Nach Giese sind die größten Feinde der Pressefreiheit die Presse selbst. Schließlich ergreift Aufstuf zu einem geharnischten Anruf an das „Hohe Haus“ das Wort. Das neue Ministerium, vor allem Stürgch und Hujarek, begrüßt Gabelmeier mit tiefempfindlichen, aber für die Betreffenden nicht weniger als schmeichelhaften Versen, während der Karsthans über ein gewisses „oui“ seine hochhaften Bemerkungen macht. Auch des urtonischen Gedichtes „Cholera italiana“ muß gedacht werden; Joghüber besingt darin in der Art wie Goethes „Kennst du das Land?“ die heillos schmutzige Wirtschaft in Italien. Ernste, stimmungsvolle Gedichte haben beigetragen Emma Köppler, K. E. Knodt, H. Jungwirth, D. v. Kubicki, Skold u. a.

Der „Scherer“ ist zum Betrage von 5 Kronen für ein Vierteljahr sowohl durch jede Postanstalt, Buchhandlung und Tabaktrafik, wie auch durch die Verwaltung selbst, Wien 7., Reustiftgasse 78, zu beziehen.

Mitteilungen aus den Deutschen Schutzgebieten

mit Benutzung amtlicher Quellen herausgegeben von Dr. Frhr. v. v. Danckelmann, 5. Heft 24. Band. Verlag von Ernst Siegfried Mittler & Sohn, Berlin. Aus dem Inhalte: Das Mauengrubland in Kamerun, Meteorologische Beobachtungen aus Togo, die Omahela (Südwestafrika) und Reiseberichte von Prof. Dr. Hans Meyer aus Deutsch-Ostafrika.

Das Dezemberheft der „Kolonialen Rundschau“ widmet den bisherigen Staatssekretär Dr. v. Lindequist einen Nachruf, in dem besonders dessen ruhige, objektive, alten Interesseskreisen in den Kolonien geacht werdende Verwaltungstätigkeit beworben und auf den starken wirtschaftlichen Aufschwung, den die Kolonien auch in der letzten Zeit genommen haben, hingewiesen wird. Ein zweiter Artikel „Die Handelszone“ verlangt die Aufhebung der Monopole in Kamerun, weil sie eine der nationalen Weisheit zugute kommende Ausnutzung und Erschließung des Landes und vor allem eine gesunde Eingeborenenpolitik unmöglich machen. Nachdrücklich wird darauf hingewiesen, das es Sache der Regierung sei, durch Bau von Verkehrsweegen, Einrichtung von Dampferlinien etc. wirtschaftliches Leben in das neue Gebiet zu bringen. Dr. Dörpninghaus bringt eine größere Abhandlung über „Südwest-Marokko, Möglichkeiten seiner Entwicklung.“ Wenn die französische Regierung uns die Möglichkeit gibt, die von ihr uns gewährtesten Handels- und Ausbeutungsrechte in Marokko wirklich auszuüben, so werden unsere Interessen an diesem Lande stets bedeutsam bleiben, das geht aus dem Artikel Dörpninghaus' zweifellos hervor.

Mehrere Artikel desselben Heftes berichten über die Arbeit der Deutschen Kongo-Liga, die in letzter Zeit durch eine ebenfalls hier abgedruckte Eingabe und Resolution an den Reichskanzler hervorgerufen ist. Die traurigen Verhältnisse der durch den Ausbruch der Konzeptionsgesellschaften ausgeprägten einheimischen Bevölkerung in Französisch-Kongo sind durch Mitteilung französischer Kolonialpolitiker bekannt genug geworden. Die Deutsche Kongo-Liga möchte verhindern, das diese Zustände in dem deutsch gewordenen Teil des Kongo bestehen bleiben, denn sie führen zur Degeneration, ja teilweise zur Ausrottung der Eingeborenen und machen dadurch das Land für die Zukunft vollkommen wertlos.

British and German East Africa, von Dr. F. Brode, London, Edward Arnold. Eine fleßige, manchmal nicht ungeschickte Zusammenstellung der auf die beiden Länder bezughabenden, in amtlichen Berichten und sonstigen Veröffentlichungen niedergelegten Daten, in englischer Sprache.

Illustrierter Deutscher Kolonialkalender für 1912, Wilhelm Köppler, Minden, redigiert von Major v. Strang. Aus dem Inhalte: Mit unseren Blaujaken in Bonape im Januar 1911. Die ersten Eindrücke in Tsingtau von Prof. Würde M. d. R. Wie meine erste Plantage in Afrika entstand. Erlebnisse eines Feldpredigers im Hererofeldzuge, u. v. a. m.

Bulletin de Colonisation comparée, Coemaere, Brüssel. Aus dem Inhalte: Le Protectorat de l'Afrique orientale Allemande depuis 1908.

Der Tropenpflanzer, Zeitschrift für tropische Landwirtschaft, Organ des K. W. K., herausgegeben von D. Warburg und F. Wohltmann. Aus dem Inhalte des Dezemberheftes: Einiges über Gewinnung und Vereitung des Kautschuks von Neus elastica; Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft; Kaffeeplantage Salare; Marktberichte.

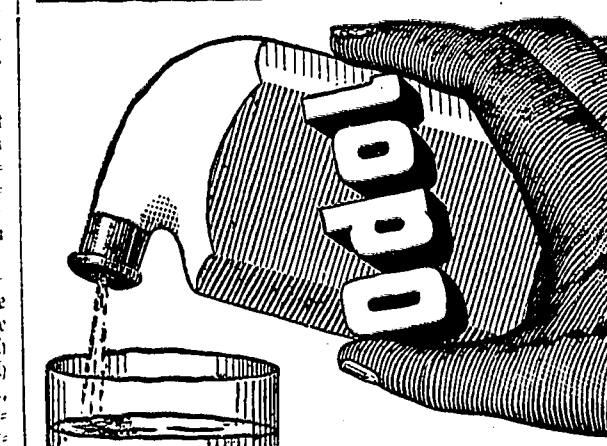
Verhandlungen der Kolonial-Technischen Kommission des Kolonialwirtschaftlichen Komitees. G. V., wirtschaftl. Ausschus der deutschen Kolonialgesellschaft. Heft 2. Aus dem Inhalte heben wir hervor: Die Motorischiffahrt in den Kolonien. Zusammenschlus der Metall- u. Maschinenindustrie mit der technischen Kommission der K. W. K. Die drahtlose Telegraphie in und mit den Kolonien. Das wasserrechtliche Projekt der Matkasteppe. Die Frage des Kolonial-Motorpfluges. Die Baumwoll-Pflüchmaschine. Internationaler Kongreß für angewandte Chemie in Washington 1912.

Der Kolonist der Tropen als Gärtner, Wege- und Brückenbauer

von Carl Paul, einem Vermessungsbeamten und Wegebauer beim Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Neuguinea ist jenseit in einer 11. Auflage erschienen. (Verlag Wilhelm Köppler, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a. Preis M. 1.50). Dieses Buch, das besonders dem technisch nicht vorgebildeten Kolonisten, dem keine genügend erfahrene Hilfskräfte zur Verfügung stehen, ein Ratgeber sein soll, ist leicht faßlich geschrieben und durch zahlreiche klare Skizzen und Karten erläutert. Alle Formeln und Berechnungen sind möglichst fortgelassen, an Hand praktischer Beispiele wird dem Leser gezeigt, wie er die Sache angeht und durchzuführen muß. Da das Buch sich bisher außerst gut bewährt und bei den interessierten Kreisen regen Anklang gefunden hat, so konnte von einer Veränderung bezw. Erweiterung des Inhalts vollständig Abstand genommen werden. Möge dieses praktische Handbuch auch weiterhin den Auswanderern und Kolonisten ein guter Berater sein.

Geschäftliche Mitteilungen.

Tausende von Wasserboot-Freunden suchen seit Jahren einen wirklich idealen Bootsantrieb, welcher am Boote keinerlei Umänderungen notwendig macht, in einem Augenblick anzubringen resp. abzuschleppen, und vor allen Dingen einfach in der Handhabung ist. Ein solches Hilfsmittel ist jetzt gefunden in dem einzig in seiner Art dastehenden Ruder-, Angel- und Segelbootmotor „Evinrude“. Im eigenen Interesse eines jeden Bootbesitzers liegt es, sich unverzüglich Prospekte und sonstiges Wissenswertes von der Generalvertretung der „Deutschen Evinrude-Bootsmotoren-Co.“, G. Hilde u. C. Hoffe, Berlin SO., Albalberstraße 22 kommen zu lassen.



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam

für den Monat Januar 1912.

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	u. m.	p. m.	u. m.	p. m.
1	0 h 42 m	1 h 20 m	6 h 59 m	7 h 39 m
2	1 h 56 m	2 h 30 m	8 h 15 m	8 h 44 m
3	2 h 59 m	3 h 23 m	9 h 09 m	9 h 35 m
4	3 h 46 m	4 h 10 m	11 h 01 m	10 h 26 m
5	4 h 36 m	5 h 00 m	10 h 52 m	11 h 15 m
6	5 h 25 m	5 h 48 m	11 h 39 m	— h — m
7	6 h 10 m	6 h 32 m	0 h 01 m	0 h 20 m
8	6 h 54 m	7 h 14 m	0 h 41 m	1 h 02 m
9	7 h 33 m	7 h 56 m	1 h 23 m	1 h 44 m
10	8 h 18 m	8 h 42 m	2 h 07 m	2 h 33 m
11	9 h 06 m	9 h 30 m	2 h 59 m	3 h 26 m
12	10 h 02 m	10 h 34 m	3 h 53 m	4 h 24 m
13	11 h 08 m	11 h 43 m	4 h 46 m	5 h 28 m
14	— h — m	0 h 17 m	6 h 02 m	6 h 36 m
15	0 h 53 m	1 h 26 m	7 h 11 m	7 h 45 m
16	1 h 57 m	2 h 25 m	8 h 16 m	8 h 42 m
17	2 h 50 m	3 h 12 m	9 h 02 m	9 h 22 m
18	3 h 30 m	3 h 47 m	9 h 43 m	10 h 01 m
19	4 h 03 m	4 h 22 m	10 h 20 m	10 h 38 m
20	4 h 40 m	4 h 57 m	10 h 56 m	11 h 13 m
21	5 h 15 m	5 h 31 m	11 h 29 m	11 h 45 m
22	5 h 49 m	6 h 06 m	— h — m	0 h 02 m
23	6 h 22 m	6 h 40 m	0 h 17 m	0 h 31 m
24	6 h 56 m	7 h 13 m	0 h 48 m	1 h 04 m
25	7 h 30 m	7 h 50 m	1 h 22 m	1 h 40 m
26	8 h 1 m	8 h 31 m	2 h 00 m	2 h 23 m
27	8 h 49 m	9 h 26 m	2 h 47 m	3 h 17 m
28	10 h 01 m	10 h 39 m	3 h 48 m	4 h 23 m
29	11 h 23 m	— h — m	5 h 10 m	5 h 42 m
30	0 h 06 m	0 h 55 m	6 h 25 m	7 h 12 m
31	1 h 38 m	2 h 17 m	7 h 57 m	8 h 36 m

Am 4. 1. Vollmond. — Am 11. 1. letztes Viertel. — Am 19. 1. Neumond. — Am 27. 1. Erstes Viertel.

Dampfer-Abfahrten 1912.

(Hauptdampfer.)
von Daressalam nach Europa:

Dampfer	Abfahrt	an Daressalam
„Adolph Boermann“	14. Januar	14. Januar
„Windhut“	4. Februar	4. Februar
„General“	21. „	21. „
„Prinzessin“	14. März	14. März
„Kronprinz“	30. „	30. „
„Admiral“	14. April	14. April
„Gertrud Boermann“	30. „	30. „

Dampfer-Ankünfte 1912.

(Hauptdampfer.)
von Europa in Daressalam:

Dampfer	Ankunft	an Daressalam
„Prinzregent“	26. Januar	26. Januar
„Nhenania“	18. Februar	18. Februar
„Bürgermeister“	2. März	2. März
„Feldmarschall“	19. „	19. „
„Adolph Boermann“	31. „	31. „
„Prinzregent“	18. April	18. April

Erstklassige
Munition
liefert umgehend gegen Nachnahme:
Kolonial-Versandhaus
Gross-Lichterfelde. — Berlin.
Bitte auch illustrierte Preisliste zu verlangen, welche auch bei der D.-O.-A.-Zeitung ausliegt. [300

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 4. bis 10. Januar 1912.

Tag	Luftdruck*) in 8 m Seehöhe 700 mm +			Luft-Temperatur — Grad C —					Stand des feuchten Thermo- meters — Grad C —			Dampf- druck mm Quecksil- berhöhe	Luft-Feuchtigkeit — % —			Sonnenschein- dauer		Regen- höhe — mm —	Verdun- stungs- höhe — mm —	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bewöl- kungs- grad (0—10)			
	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages- mittel	7 v	2 n	9 n	Stunden	Minuten	Tages- summe	Tages- summe	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n	
	4	60.4	58.4	60.1	24.3	23.7	27.8	29.8	23.4	24.0	25.8	26.1	23.0	97	78	87	9	37	6.2	0.9	SW 1	NNE 1	NE 2	10	9	6
5	61.3	59.9	60.4	25.9	29.4	27.6	29.4	24.4	25.5	26.7	26.0	24.1	97	80	87	7	46	3.9	0.8	0	N 1	NE 2	10	10	10	
6	61.2	59.9	60.0	27.0	25.9	27.9	29.7	25.8	25.5	24.9	25.9	23.2	88	92	84	9	35	0.7	1.0	N 1	N 0	E 2	9	9	6	
7	60.6	58.7	58.9	27.2	30.0	27.8	30.1	26.6	25.4	26.4	25.8	23.3	86	74	84	10	51	.	1.4	N 1	N 1	E 2	9	2	2	
8	60.3	58.4	59.0	27.4	29.6	27.8	29.8	27.0	25.8	26.8	25.4	23.6	87	79	81	11	53	.	1.3	N 1	NNE 2	E 2	6	3	3	
9	60.5	58.7	60.0	26.4	30.1	28.2	30.1	26.3	25.1	27.4	26.0	24.0	89	80	83	10	37	.	1.2	0	N 1	ENE 2	E 2	5	3	3
10	60.8	57.7	59.1	27.8	30.0	28.1	30.4	26.3	26.0	26.6	26.3	24.0	86	76	86	11	29	.	1.4	NE 1	ENE 2	E 2	3	1	4	
Dekaden																		Dekaden	Dekaden							
Mittel	60.8	58.8	59.6	25.8	29.0	27.3	29.7	25.0	24.8	26.3	25.6	23.3	92	80	87	9	6	21.4	10.0	1	1	2	8	5	6	

*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckwerten nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam —1,9 mm.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Tr. Zürn & Co., Daressalam und Tanga.

Import:

Lager

von Eingeborenenartikeln:

Tücher, Decken, Hemden, Schuhwaren, Khakianzüge etc. etc.

Kautschuksaat.

Alleinverkauf

von
Echt Pilsener Bier der ersten
P. A. B. — Bergedorfer Bier.
Mitchell's Whiskies.
Cooper's Vienschutzpräparate.

Agentur:

Vertreter erster europäischer Häuser für den Bezug aller gangbaren Artikel

:: Ständiges Musterlager. ::

Commission:

Vermittlung aller Geschäfte in Europa wie am Platze.
Makler in Reis und Landesprodukten.

Küstenvertretung für Pflanzungen etc.

Sachgemässe Zusammenstellung von Waren für Dukas.

Neu!

Neu!

Wasser-Tanks

in allen Größen nach Angabe bis zu ca. 8000 Liter mit verschließbarem Auslaufhahn fabriziert zu soliden Preisen als Spezialität in bekannter Güte

AUGUST DORN, Daressalam.

Vertreter für Morogoro: Carl Dorn, Morogoro.

Mastat- u. Halbmastat-Hengste

und -Stuten, Milchziehtuten für Zucht- und Meitzwecke, Kühe und guteingefahrene Ochsen hat zu verkaufen

Plantage Hohental (Post Kilimatinde).

Grünelds Wäschewaren.

Damen- und Kinderwäsche

Bademäntel und Handtücher

— Kleiderstoffe —

Halbfertige und fertige Kleider.

Unterröcke, Untertaillen, Corsets, Büstenhalter, Strumpfhalter.

— Kleiderstoffe vom Meter —

Kinderkleider, Kinderwäsche, Kinderstrümpfe, Kinderschürzen.

Bänder in allen Breiten. Nähzutaten.

Atelier für Damenschneiderei.

Für tadellosen Sitz und moderne Form wird garantiert.

— Solide Preise. —

Paul Bruno Müller.

177]

Tafel-Service

Kaffee-Service
Gläser

Waschkessel

Gusseiserne
Kochtöpfe

Tischlampen

Kochherde

F. GÜNTER.

21 jähr. Vespertochter 250000 Mk., Barverm., ferner viele hundert verm. Damen a. Deutschl., Österr., Ungarn, Rußl. u. a. europ. Staat, wünsch rasche Heirat. Herren, wenn a. ohne Verm., erhalten kostlose Auskunft durch
2. Schleginger, Berlin 18

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
Personal- u. Familien-Auskünfte.
an allen Orten der Erde discret.
Ermittel: Beobachtungen, Prognosemat.
Eheheiratsbeweise, erforscht Alles
242] überall.

Stuhr's

3 Delikatessen



Marke Stühr.

Stuhr's Kaviar

„ Sardellen

„ Krabbenextrakt

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.

Käuflich in den einschlägigen
Geschäften.

C. F. Stühr & Co., Hamburg

Photo-
Spezialhaus.

C. Vincenti, Daressalam.

Werkstätte für
Photokunst.

• Gegründet 1894. •

Apparate und Objektive
der besten Fabrikate.

Preislisten auf Wunsch

Platten-, Plan-, Block- und Roll-Film
in allen gangbaren Formaten
(für Vera- und Glyphoskope).

Celloidin-, Gaslicht-, Brom-Aktinos
u. Autopapiere sowie Postkarten.

Sämtliche Chemikalien u. Utensilien.

Großes Lager in
Bütten- und Künstler-Karton,
Einsteck- und Einlebe-Alben
in modernster Ausstattung.

Photographie-
Ständer, -Leisten, -Rahmen
aus europäischen und afrikanischen Holzarten.

Einrahmungen.

Reparaturen,
An- und Verkauf von Apparaten.

Ausrüstung von Expeditionen
und Plantagen.
Auskünfte u. Belehrung stets zu Diensten.

Aufnahmen

von Porträts, Gruppen, für Illustration und Plan-
tagenberichten, im eigenen Heim, bei Sport und
Ausflügen in modernster Ausführung.

Reproduktion und Vergrößerungen.

Übernahme
sämtl. photogr. Arbeiten v. Amateuren.

Bromsilber- und Lichtdruckkarten
nach jedem eingekamerten Negativ oder Bild.

Kunstverlag.

1000 von Sujets, ostafrikanischer Städte, Völker,
Pflanzen, Plantagen, Jagd- und Tierbilder in
allen gewünschten Größen für Alben und Wand-
schmuck, gerahmt und ungerahmt.

Stets Neuheiten.

Großes Lager von Ansichtspostkarten
für Wiederverkäufer besondere Offerten.

HOTEL USAGARA, TABORA.

ERSTKLASSIGES
HOTEL UND RESTAURANT

Vorzügliche Küche! ... Table d'hôte à la carte!

Kühle Getränke

Lesezimmer

Safariusrüstung ab meinem Lager.

W. HALD.

A. ROTHBLETZ :: DARESSALAM

Bau- und Möbeltischlerei mit Kraftbetrieb
ECKE UPANGA- UND RING-STRASSE

Prompte Liefe-
rung in kürze-
ster Zeit, bei
billigster Be-
rechnung

— Möbel aller Art —

von den einfachsten bis zu den elegantesten in
Teak, Eichen-, Einheimischen und Tannenhölzern

Uebernahme von
Tischlerarbeiten für Bauten

Kosten-
anschläge und
Modellblätter
stets gern zu
Diensten

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora

Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Austral
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft.

(General-Agentur)

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk
Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Fliegende Blätter,
Simplicissimus,
Meggendorfer,
Lustige Blätter,
Jugend,
Daheim

mit jeder Post eintreffend,
in einzelnen Nummern
zum Verkauf.

D.-O.-A.-Zeitung.

G. m. b. H.

Daressalam.

Verzinkte
Drahtgeflechte,
Drahtzäume, Stacheldrähte,
eigene Marken,

Hugo Wolf &
Paul Friedrich,
Friedrichshagen
bei Berlin
Nr. 19.
Preisliste gratis
erhalten.



Svenneffens

Umlege-

Kalender

offertiert

D.-O.-A. Zeitung, G. m. b. H.

Statt besonderer Anzeige.

Am 11. Januar wurde uns unsere liebe kleine

Gertrud

im Alter von 7 Monaten durch den Tod entrissen.

Die trauernden Eltern
Albrecht Mende und Frau.

Wegen Krankheit meines Bruders stelle ich unsere bei Morogoro gelegene Pflanzung Rusegwa unter äußerst günstigen Bedingungen
zum Verkauf.

Gesamtareal 1000 ha, unter Kultur 300 ha, massives Wohnhaus und Nebengebäude, Lokomobile und Bewässerungsanlage.

Richard Budelmann, Morogoro.

MAX LITTNA

SPEDITION
EXPEDITION

Telephon 64.

VERTRETUNGEN
COMMISSION

Zu kaufen gesucht:

6 gut erhaltene

Dhaus

ethnographische
Gegenstände

Zu verkaufen:

Mehere

Baugrundstücke

2 gut gehende
Hotels
im Innern.

Jagd-Safaris

werden ausgerüstet.

Gewehre

aller Art.

Schamben

bei Daressalam.

Couranteste Ausführung
sämtliche Aufträge.

„Bahn-Hotel Morogoro“

Tadellose Küche
Bestens gekühlte
Getränke.

Aufmerksame Be-
dienung. Saubere
Fremdenzimmer.

NEUMEYER
früher Klubverwalter

Restaurant zum Waldschlößchen

Sonntag, den 14. Januar
Konzert der Askari-Kapelle

Leider war es mir vorigen Sonntag nicht möglich, allen Ansprüchen gerecht zu werden, da ich noch nicht vollkommen eingerichtet war; dafür wird kommende Tage für genügend Plätze und beste, eisgekühlte Getränke, sowie kalte Speisen Sorge getragen werden.

Hochachtend

Cleo Singer.

Tropenhelme, Tropenhüte

in
Gummi und Kork.

Wutzgeschäft M. Ruhnigt,
am Bismarckdenkmal

Für den Bau eines größeren Geschäftshauses in Daressalam werden

Rp. 50000

als Baugeld

gesucht. Gefl. Angebote unter „Baugeld“ an die Expedition der D.O.A.Z.

Tropenmilch Die Jury der Welt- u. Kolonialausstellung
Brüssel 1910



hat der Berner-Alpen-Milchgesellschaft in Stalden, Emmenthal, Schweiz den

GRAND PRIX

zuerkannt für ihre

„Bärenmarke“, Alpenmilchprodukte „Bärenmarke.“

Junger tüchtiger
Maschinist

oder Schlosser für baldigen
Eintritt gesucht.

Offerten mit Gehaltsan-
sprüchen unter K. Z. an die
Exped. d. Bl.

Abreißhalber

Pferd und Wagen

zu verkaufen.

Selfferrich.

Unser Haus

in Dodoma (gebaut 1911)
aus Wellblech und Holz,
transportabel, ist zu ver-
kaufen.

Anthon & Fliess.

Prospekte, Beilagen

finden durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wei-
teste Verbreitung.